



## Niederschrift der 33. Ratssitzung

---

**Ort, Raum:** Aula der Grundschule Süd-West, Wilhelm-Koenen-Str. 33, 06526  
Sangerhausen

**Datum:** 09.03.2023

**Beginn:** 16:00 Uhr  
**Ende:** 19:17 Uhr

Anwesenheit:

### Oberbürgermeister

Herr Sven Strauß

### Fraktionsmitglied CDU

Herr Thomas Klaube

ab 17:15 Uhr anwesend

Herr Volker Schachtel

bis 18:55 Uhr anwesend

Herr Frank Schmiedl

Herr Holger Scholz

Herr Andreas Skrypek

bis 18:00 Uhr anwesend

Frau Regina Stahlhacke

ab 18:00 Uhr anwesend

Herr Frank Wedekind

Herr Reinhard Windolph

### Fraktionsmitglied BOS/FDP/BV

Herr Karsten Pille

Frau Monika Rauhut

Herr Tim Schultze

Herr Gerhard von Dehn-Rotfelser

### Fraktionsmitglied DIE LINKE.

Herr Holger Hüttel

Herr Klaus Kotzur

### Fraktionsmitglied B.I.S.

Herr Harald Koch

Frau Käthe Milus

Herr André Reick

bis 18:24 Uhr anwesend

Frau Silke Seifert

**Fraktionsmitglied SPD/DIE GRÜNEN**

Herr Norbert Jung

Herr Eberhard Nothmann

Herr Helmut Schmidt

**Fraktionsmitglied AfD**

Herr Nico Siefke

Herr Martin Thunert

**sachkundige Einwohner/-innen**

Herr Alexander Dobert

Herr Uwe Goerlich

Frau Nicole Holländer

Herr Axel Sell

Herr Günther Wagner

**Ortsbürgermeister/in**

Frau Sandra Biedermann

Herr Daniel Maertens

**Fachbereichsleiter**

Frau Maria Diebes

Herr Udo Michael

Herr Jens Schuster

**Protokollführer/-in**

Frau Madeleine Schneegaß

Abwesend:

**Fraktionsmitglied BOS/FDP/BV**

Herr Harald Oster

entschuldigt

Herr Torsten Wagner

entschuldigt

**Fraktionsmitglied DIE LINKE.**

Frau Sabine Künzel

entschuldigt

Herr Toni Künzel

entschuldigt

Frau Karoline Spröte

entschuldigt

**Fraktionsmitglied B.I.S.**

Herr Klaus Peche

entschuldigt

### **Fraktionsmitglied SPD/DIE GRÜNEN**

Herr Arndt Kemesies	entschuldigt
Frau Kati Völkel	entschuldigt

### **Fraktionsmitglied AfD**

Herr Andreas Gehlmann	entschuldigt
Herr Andreas Wunderlich	entschuldigt

### **Tagesordnung gemäß Einladung:**

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift der 32. Ratssitzung vom 02.02.2023
4. Bericht des Oberbürgermeisters
5. Anfragen und Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters
6. Informationen zum Citymanagement
7. Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung
  - 7.1. Ergänzung Beschluss Nr. 13-13/20 - Teilnahme der Stadt Sangerhausen an der Kampagne Fairtrade-Towns (Fairhandels-Städte)
  - 7.2. Änderung der Gemarkungsgrenze im Bereich der Gemarkung Oberröblingen zu den Gemarkungen Niederröblingen und Edersleben
  - 7.3. Sanierung des Stadtbades der Stadt Sangerhausen - Kostenrahmenerhöhung und Mittelbereitstellung
  - 7.4. Genehmigung von außerplanmäßigen Auszahlungen gemäß § 105 des KVG LSA in Höhe von 30.000,00 € für die Herstellung und Aufstellung einer Metallsulptur "Mammut"
  - 7.5. Sanierung des Freibades in Wolfsberg
  - 7.6. Aufstellungsbeschluss 6. vereinfachte Änderung B-Plan 4b
11. Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse

**Protokolltext:**

**TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und Beschlussfähigkeit**

Der Vorsitzende des Stadtrates, Herr Andreas Skrypek, eröffnete die 33. Stadtratssitzung und begrüßte die Stadträte, sachkundige Einwohner, Ortsbürgermeister und ihre Stellvertreter, die Mitarbeiter der Verwaltung und Bürger, Gäste und Einwohner der Stadt Sangerhausen.

**Ladefrist:** Die reguläre Ladefrist (10 Kalendertage) wurde eingehalten. Die Einladung sowie die Verhandlungsgegenstände wurden ordnungsgemäß versendet.

**Beschlussfähigkeit:** Der Stadtrat ist beschlussfähig. 22 Ratsmitglieder sind anwesend.

**Öffentlichkeit:** Alle TOP 1. bis 7.6 und TOP 11. werden in öffentlicher Sitzung behandelt. Die TOP 8. bis 10. werden in nicht öffentlicher Sitzung behandelt.

Der Vorsitzende des Stadtrates, Herr Andreas Skrypek, stellte die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

**TOP 2 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung**

Die Verwaltung schlägt vor:

**TOP 7.5 Sanierung des Freibades in Wolfsberg**

⇒ wird als 1. Lesung behandelt.

**Abstimmung über die geänderte Tagesordnung**

Ja-Stimmen = 22  
Nein-Stimmen = 0  
Stimmenenthaltungen = 0

Die geänderte Tagesordnung wurde einstimmig angenommen.

\*\*\*\*\*  
**Geburtstage:**

*Herr Skrypek* gratulierte im Namen des Stadtrates, Herrn Volker Schachtel zum 70. Geburtstag.

*Herr Strauß* gratulierte ebenfalls und überreichte ein kleines Präsent (Anstecknadel Wappen).

\*\*\*\*\*

### **TOP 3      Genehmigung der Niederschrift der 32. Ratssitzung vom 02.02.2023**

Die Niederschrift wurde am 01.03.2023 versandt bzw. im Ratsinformationssystem veröffentlicht.

#### **Abstimmung über die Niederschrift**

Ja-Stimmen	=	20
Nein-Stimmen	=	0
Stimmenenthaltungen	=	2

Die Niederschrift der 32. Ratssitzung vom 02.02.2023 wurde mehrheitlich bestätigt.

### **TOP 4      Bericht des Oberbürgermeisters**

*Der Bericht wurde vor der Sitzung verteilt bzw. veröffentlicht.*

### **TOP 5      Anfragen und Aussprache zum Bericht des Oberbürgermeisters**

**Frau Rauhut** erläutert, dass der Gemeinde Wippra ein Grundstück als Geschenk angeboten worden sei. Die Ortschaft stand dem positiv gegenüber. Es seien ca. 300 m<sup>2</sup> Fläche direkt an der Wipper gelegen. Leider habe die Stadt das Geschenk nicht angenommen. Die Ortschaft habe darum gebeten, dass man sie dazu noch einmal informiert, wenn die Stadt es nicht annehme. Man hätte dieses Grundstück als Verein annehmen können. Bedauerlicherweise habe sie es viel zu spät erfahren. Die Ablehnung an die betreffende Person sei schon ergangen. Sie fragt, warum die Stadt es nicht angenommen habe.

**Frau Diebes** erklärt, dass es seitens der Verwaltung nicht zu verwerten war. Es sei kein Baugrundstück und sei dem Außenbereich zugeordnet. Wenn sie es richtig im Blick habe, sei es eine verwilderte Grünfläche. Die Stadt habe dafür keine Verwertung. Für die fehlende Mitteilung zwecks Vereinsbenachrichtigung bitte sie um Entschuldigung und sie werde es in ihrer Abteilung besprechen.

**Frau Rauhut** verstehe nicht, dass die Stadtverwaltung schreibe, dass dieses Grundstück nicht als Austauschfläche verwendet werden könne. Es sei sogar schon eher ein Biotop. Die Verwaltung könne doch diese Fläche als Biotop erst recht annehmen und schützen. Sie habe kein Verständnis dafür.

**Frau Diebes** gibt Frau Rauhut recht, dass ein Biotop zu erhalten und zu schützen sei. Aber es könne nicht Aufgabe der Stadtverwaltung sein, sämtliche Biotope im Eigentum zu halten und sich darum zu kümmern. Dies übersteige die Leistungsfähigkeit der Stadt. Da es eine „verwilderte Grünfläche“ sei, könne man es nicht als Ausgleichsfläche nehmen, d. h. man könne keine weiteren Bäume pflanzen, weil kein Platz vorhanden sei. Die Verwaltung stehe solchen Fragen immer offen gegenüber. Bei so einer Anfrage werden alle Fachdienste beteiligt. Die Verwaltung treffe eine Abwägung und in diesem Falle habe die Stadt leider keine Verwertung für dieses Grundstück gehabt.

**Frau Rauhut** müsse dies nun akzeptieren. Sie hätte eine zeitnahe Rückantwort erwartet. Weiterhin hätte sie den Sachverhalt zur Abstimmung im Stadtrat beantragt, ob man es annehme oder nicht. Sie könne das Argument von Frau Diebes nicht akzeptieren.

**Herr Hüttel** meint, grundsätzlich sei es so, dass über Grundstücksgeschäfte der Stadtrat entscheide. In dem Fall werde ein Grundstück geschenkt, dann wäre rein rechtlich auch der

Stadtrat dafür zuständig. Deswegen könne er die Verbitterung von Frau Rauhut verstehen. Er bitte darum, dass im nächsten Hauptausschuss dazu etwas gesagt werde und wie die rechtliche Bewertung dazu sei.

**Frau Rauhut** spricht die Brücke in Wippra an. Die Brückenteile seien geliefert worden. Sie bekomme zu Gehör, dass die Fläche in der Nähe der Brücke zwischen 50 cm und 80 cm angeglichen werden müsse. Sie sei erbost darüber, dass die Ortschaft überhaupt nicht mit einbezogen werde. Sie vermisse die Stadtverwaltung bei den Baubesprechungen. Als das Rückhaltebecken in Wippra gebaut worden sei, wurde die Ortschaft sehr gut mit einbezogen. Man habe Bilder gezeigt bekommen, wie es einmal aussehen werde. Sie habe Bedenken, dass Wasser in die Grundstücke eindringe, wenn so viel angehoben werden müsse. Als sie zur letzten Baubesprechung war, hieß es, über die Brücke komme ein Fahrradweg. Sie fragt sich, wozu über die Brücke ein Fahrradweg benötigt werde. In keiner Straße, weder in die Bottchenbachstraße, in die Poststraße, noch in die Bahnhofstraße werde eine Weiterführung dieses Radweges ermöglicht. Es sei gerade so viel Platz, dass ein Fußweg vorhanden sei, auf dem ein Kinderwagen fahren könne. Es werden Dinge geplant, vielleicht auch genehmigt, und niemand sei anwesend, der sage, dies brauche man nicht und sei zu teuer. Es seien alles Steuergelder. Sie erwarte, dass man erfahre, wie die Gestaltung des Außengeländes erfolgen soll.

**Frau Diebes** bietet ihr einen Termin im Bauamt an, wo die Pläne zur Erläuterung vorliegen. Im Moment könne sie zum Radweg keine Aussage treffen. Des Weiteren habe die Stadt Sangerhausen viele eigene Baumaßnahmen, aber auch viele fremde Baumaßnahmen zu betreuen. Man könne nicht gewährleisten, dass man zu jeder fremden Baustelle, und das sei die Brücke in Wippra, bei der Bauberatung anwesend sein. Dies könne man personell nicht abdecken, d. h. sie seien sporadisch anwesend nach Absprache, wenn die Themen die Stadt betreffen. Zu der Geländeanfüllung könne sie auch keine Aussage treffen, dies könne sie mitnehmen und in der Verwaltung klären. Sie bittet Frau Rauhut nochmals um einen gemeinsamen Termin im Bauamt, wo alle Pläne vorliegen.

**Frau Rauhut** ist mit der Auskunft nicht zufrieden. Es sei ein Projekt, welches nicht nur 500 EUR koste. Generell vermisse sie die Mitarbeit der Stadtverwaltung Sangerhausen bei diesem Bauprojekt.

Weiterhin führt sie aus, dass in der Hasselbachstraße Abraum und Material gelagert werde. Die Anwohnerin fühle sich dadurch belästigt und bedrängt. Der Graben sei nicht ausgehoben worden und das Wasser drücke in ihr Grundstück. Ein Anwalt sei bereits eingeschaltet. Dieser habe so weit geklärt, dass im Dezember alles beräumt sei, nun habe man März.

## **TOP 6 Informationen zum Citymanagement**

**Herr Möbius** stellt sich vor.

Die SALEG hat im Rahmen einer Ausschreibung das Projekt Citymanagement in der Stadt Sangerhausen beauftragt bekommen. Die SALEG sei seit über 25 Jahren im Land Sachsen-Anhalt als Sanierungsträger, Projektsteuerer oder als Projektentwickler tätig. Seit über 20 Jahren sei die SALEG in der Stadt Sangerhausen als Sanierungsträger tätig. Er selbst habe vor 20 Jahren bereits erste Tätigkeiten mit Herrn Loth gemeinsam bearbeiten dürfen. Im Sanierungsgebiet habe er diverse Grundstücksgeschäfte begleitet, Rechnungen von einzelnen Sanierungsprojekten und sanierungsrechtliche Anträge geprüft. Er war im Projekt „Goldener Saal“ involviert, kenne die Stadt und einzelne Akteure. Der Auftrag liege nun seit knapp 3 Wochen vor. Man hatte die erste Auftaktveranstaltung mit dem Oberbürgermeister, der Wirtschaftsförderung der Stadt Sangerhausen und dem Gewerbeverein. Er war bereits zu einer Sitzung des Gewerbevereins eingeladen. Das Projekt laufe ein Jahr. Man habe ein Büro in der Bahnhofstraße 8 angemietet und er werde an 2 Tagen in der Woche, dienstags und donnerstags, vor Ort sein. Innerhalb der Arbeit habe man von der Verwaltung diverse Aufgaben gestellt bekommen. Die Erstellung von Konzepten zur Entwicklung der Innenstadt und zur

Weiterentwicklung des Tourismus sowie Planung von verschiedenen Netzwerkveranstaltungen. Aber auch mit dem Gewerbeverein Veranstaltungen durchführen, wo es insbesondere um Daseinsfürsorge, Unternehmensweiterführung, Digitalisierung oder Social Media gehe.

**Herr Koch** sagt, man habe in der B.I.S.-Fraktion darüber beraten. Was ihnen aufstoße, sei die Tatsache, dass bis zu dieser Informationsvorlage in allen anderen Gremien, auch was den Beschluss betreffe, von einem Manager die Rede war. Es wurde sogar noch der Zusatz getätigt, dass diese Person männlich / weiblich / divers sein könnte. Sie hatten den Eindruck, dass es um eine Person gehe, die befristet durch die Stadt angestellt werde und jeden Tag, außer am Wochenende, erreichbar sei. Nun höre er, dass 2 Tage in der Woche anvisiert seien, das sei zu wenig. Der Citymanager müsse für Probleme permanent ansprechbar sein. Er fragt, wie es zu dieser Änderung kam.

**Herr Strauß** meint, diese Überraschung darüber, dass man eine Dienstleistung ausschreibe und eine Firma beauftrage, wurde bereits in einer der vergangenen Hauptausschusssitzung geäußert. Konkret dieses Thema wurde im Jahr 2021 nicht nur in der Stadtratssitzung, sondern auch im Sanierungsausschuss und Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Tourismus ausführlich erörtert. Die Protokolle seien im Ratsinformationssystem unter dem Tagesordnungspunkt 6 der heutigen Sitzung hinterlegt. Er gebe zu, es sei eine lange Zeit seit 2021. Dies hänge damit zusammen, dass man im ersten Anlauf nicht in ein entsprechendes Fördermittelprogramm aufgenommen worden sei. Weiterhin nimmt er Bezug auf die 2 Tage. Es sei nicht die ausschließliche Aufgabe von Herrn Möbius im Büro zu sitzen und darauf zu warten, dass jemand komme. Im Rahmen des Arbeitsauftrages an den Dienstleister sei eine Vielzahl von Aufgaben zu bewältigen, insbesondere auch tragfähige Konzepte zu erstellen. 2 Tage Präsenz seien natürlich das Minimum.

**Herr Thunert** fragt, auf welches Gebiet sich der Citymanager beschränkt. Er hoffe nicht nur auf die Göpenstraße und Kyllische Straße.

**Herr Möbius** antwortet. Man werde sich nicht nur um einzelne Straßenzüge oder Händler kümmern, sondern um den Bereich der Sangerhäuser Innenstadt.

**Herr Koch** möchte auf die Äußerung des Oberbürgermeisters eingehen. In den anhängenden Protokollen sei ausdrücklich von einem Citymanager gesprochen und nicht von einem Management. Es wäre sehr hilfreich, wenn der Oberbürgermeister auf die Unterlagen verweise, die er heranziehe.

**Herr Strauß** antwortet. Auf Seite 9 des beigefügten Protokolls der Stadtratssitzung vom 06.05.2021 finde man u. a. die Aussage von ihm:

*Im gestrigen Hauptausschuss erklärte er, dass man keine Einstellung vornehmen werde und derjenige bekomme 100.000 Euro für 1 1/2 Jahre gezahlt. Die Stadt Sangerhausen schreibe eine Dienstleistung aus. Es müsse ein Preis kalkuliert werden, weil man einen Förderantrag stelle, in den eine maximale Fördersumme eingestellt werde.*

*Dann schreibe man eine Dienstleistung aus und werde zu einem Ausschreibungsergebnis kommen. Ein Dienstleister werde verpflichtet, über den der Hauptausschuss entscheidet. Neben Lohnkosten gehörten auch Sachkosten dazu, die man in Abzug bringen müsse.*

**Herr Hüttel** fände es schön, wenn in einer der nächsten Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Tourismus Herr Möbius eine Vorstellung preisgebe, wie er sich die nächste Arbeit vorstelle. Ein Jahr sei nicht viel Zeit und es sei eine Menge Geld, welche zur Verfügung gestellt werde. Er freue sich, dass es nicht nur um die Göpenstraße und die Kyllische Straße gehe, sondern um die gesamte Innenstadt. Er könnte sich auch das Museum vorstellen, da sei eine direkte Möglichkeit über die SALEG etwas zu schaffen. Es wäre

schön, wenn sich Herr Möbius bereit erkläre, innerhalb von 2 Monaten in einen Ausschuss oder Stadtrat zu kommen.

**Herr Möbius** nehme es mit. Er verstehe, dass der Stadtrat Informationen wolle. Man darf am Anfang nicht zu viel erwarten. Die Situation und die Mängellagen müssen untersucht werden. Sie seien dabei, sich Grundlagen anzueignen. Er schaut, wer hier die Akteure seien und wo es das eine oder andere gibt was vielleicht nicht funktioniert unter allen Beteiligten. Damit meine er nicht nur die Händler, sondern auch alle anderen die in der Stadt tätig seien. Die Vorstellung in den einzelnen Gremien sei nicht vorgesehen. Er bittet Herrn Strauß sich dazu zu äußern.

**Herr Strauß** möchte ergänzen. Er glaube, dass man den Einzelhandel in der Innenstadt Sangerhausen nicht dadurch in Gang bringe, dass Herr Möbius alle Gremiensitzungen wahrnehme. Dies heiße aber nicht, dass er nicht darüber berichtet, was im Rahmen seines Auftrages geschehe. Insbesondere dann, wenn erste Ergebnisse vorliegen. Er werde es nicht schaffen in jeden Ausschuss vorzusprechen, da dann die Zeit fehle um die eigentliche Arbeit zu verrichten. Man habe beim Auftaktgespräch sehr großen Wert gelegt auf eine ganz enge Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein, der die Innenstadthändler repräsentiert. Es gebe natürlich auch Termine zur Vorstellung im Stadtrat, welche bereits heute als erste Chance der Fragestellung genutzt werde. Nur werde Herr Möbius weder in jeden Wirtschaftsausschuss anwesend sein können, noch werde er sich intensiv um das Spengler-Museum kümmern. Es sei denn, man erkenne plötzlich, dass dieses von grundlegender Bedeutung für den Innenstadthandel sei. Man müsse sich auf die Kernthemen konzentrieren.

**Herr Hüttel** nimmt Bezug auf die Aussage des Oberbürgermeisters. Es zu überziehen und lächerlich zu machen war, definitiv nicht sein Ansinnen. Herr Möbius sollte nicht in jedem Ausschuss kommen und seine Arbeit unterbrechen. Es gehe darum, zu erfahren, in welche Richtung es laufe. Man habe ihn nur ein Jahr und 100.000 EUR seien eine Menge Geld. Es ging auch keinesfalls nicht nur um das Museum, sondern es war nur ein Teil davon. Dies war vom Oberbürgermeister etwas überzogen.

**Herr Koch** bedankt sich bei Herrn Strauß, dass er ihn dahin geführt habe, zu dem, was er gesagt habe. Für ihn sei ausschlaggebend, was beschlossen worden sei.

**Herr Pille** äußert, dass Herr Möbius gesagt habe, dass eine Aufgabenstellung zwischen der Verwaltung und ihm erarbeitet worden sei. Fragt, ob er es richtig verstanden habe.

**Herr Möbius** verneint. Es gab eine Aufgabenstellung, die Bestandteil der Ausschreibung war.

**Herr Pille** fragt, ob der Stadtrat diese kenne.

**Herr Möbius** bejaht dies.

**Herr Schmidt** erklärt, dass der Citymanager für die Innenstadt da sein soll, um speziell im Handel einen Leerstand zu vermeiden. Er fragt, ob dies wirklich so sei. Er habe es immer so verstanden. Herr Möbius müsse eigentlich heute schon anfangen, in die einzelnen Läden zu gehen und Kontakt aufnehmen. So verstehe er es, den Leerstand der Innenstadt zu vermeiden.

**Herr Möbius** sieht seine Aufgabe zunächst nicht dafür zu sorgen, dass es kein Leerstand mehr gebe. Er werde wahrscheinlich nicht jeden Eigentümer dazu bekommen, der im Moment ein Leerstand habe, sein Ladenlokal oder Büro zu vermieten. Sie haben dafür gesorgt, welches auch eine Aufgabenstellung war, dass ein Ladenlokal in der Bahnhofstraße 8

durch die SALEG ein Jahr genutzt werde. Dies sei auch ein Schritt in Richtung Leerstandsmanagement. Er versuche die Zeit, welche er in Sangerhausen sei, zu nutzen, um mit den Händlern ins Gespräch kommen.

**Herr Kotzur** sei ein wenig irritiert. Der Stadtrat habe ein Citymanager beschlossen, um eine Entwicklung in der Stadt, ausgehend vom Zentrum, zu fördern. Dazu zähle, dass man sich mit allen Akteuren die in der Stadt tätig seien befasse und ins Gespräch komme, welche Voraussetzungen für die Objekte vorhanden seien und was sei als Entwicklungspotenzial da. Diese Analyse lege man dann in  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{2}$  Jahr im Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Tourismus dar. Das verstehe er unter dem Citymanager. Er hoffe, man habe sich nicht missverstanden, weil Herr Möbius gesagt habe, er könne sich nicht mit jedem unterhalten, wer einen Leerstand habe. Natürlich sehe er dies als Aufgabe.

**Herr Möbius** möchte nicht missverstanden werden. Er möchte aber auch nicht Erwartungen befördern, die am Ende nicht leistbar seien. Natürlich möchte er mit vielen Leuten reden, aber wie er eingangs bereits erwähnt habe, sei seine Zeit begrenzt. Im Rahmen des Auftrages sei er für ein Jahr 2 Tage in Sangerhausen. Wenn er in diesem Zeitraum mit vielen Leuten spreche, dann sei es aus seiner Sicht im Moment nicht leistbar, die Konzepte zu erstellen und die Netzwerkarbeit zu leisten, welche im Dienstleistungsauftrag hinterlegt seien.

**Herr Koch** habe sich die Vorlage aus dem Stadtrat vom 06.05.2021 angeschaut, was beschlossen worden sei. Der Oberbürgermeister habe sich auf die Wiedergabe in der Niederschrift bezogen, was diskutiert worden sei. Die Frage sei aber, was der Stadtrat beschlossen habe. Es sei eine wichtige Entscheidung, denn es werden kleine, bedeutende Weichen für die Stadt Sangerhausen gestellt. Immer wieder sei von einer Person die Rede, welche Ansprechpartner sein soll. Er habe es so verstanden. Der Beschlusstext heißt: *Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, den Antrag „Beschäftigung eines City Managers (m/w/d) zur Ausschöpfung der Potenziale der Sangerhäuser Innenstadt“ im Programm Sachsen-Anhalt REGIO einzureichen und die Leistung bei Bewilligung auszuschreiben.* Die Leistung sei bewilligt und nun ausgeschrieben worden, aber nicht so, wie der Stadtrat es versucht oder übergebracht habe.

**Herr Pille** könne die Anfrage von Herrn Hüttel unterstreichen. Man treffe sich im Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Tourismus, um über das ein oder andere Projekte zu sprechen. Vor dem Hintergrund der Digitalisierung werde sich die Innenstadt extrem verändern, vor allem der Handel. Es wäre interessant, welche Konzepte er sehe. Er habe so ein Konzept von einer Gesellschaft gelesen, wie sich der Einzelhandel überhaupt in den nächsten Jahren entwickeln werde. Da sehe er eher mehr Leerstand als weniger, insofern muss man andere Wege gehen. Er würde es begrüßen, wenn man sich im Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Tourismus mit den Leuten, die sich mit wirtschaftlichen Themen beschäftigen, zusammensetze und dort erfahre, wie sie sich es vorstellen. Vielleicht könne man da ergänzend Hinweise geben.

**Herr Schachtel** sei auch irritiert. Es gehe nicht darum, was der Rat beschlossen habe. Man wollte einen Citymanager, der die Stadt voranbringe, welcher von außen auf die Stadt schaue und etwas verändere. Die Stadt benötige einen „Macher“. Einer, der durch die Innenstadt gehe und Probleme erkenne. Der Stadtrat und die Stadtverwaltung haben eine andere Sicht. Man wolle jemand, der jeden Tag vor Ort sei, egal ob er Sprechzeiten einführe oder nicht. Jeden Monat bekomme er eine gewisse Summe. Für diese Leistung müsse er Konzepte erarbeiten, die der Innenstadt hilfreich seien und Probleme, die der Rat nicht sehe, ausgraben. Darum habe er zugestimmt, einen Citymanager einzustellen. Werde man sich nach einem Jahr anschauen und eine ausgearbeitete Liste mit Problemen sehen, aber nichts sei gelöst, dann wisse er nicht, warum man einen Citymanager habe.

**Herr Strauß** glaube, man weicht inhaltlich nicht wirklich voneinander ab. Als Anlage sei die Zusammenfassung aus dem Jahr 2021 beigefügt, was die Aufgaben des Citymanagers seien. Diese wurden bewusst so gewählt, dass sie innerhalb eines Jahres zu erledigen seien. Alle Probleme seien nicht innerhalb eines Jahres gelöst. Aber der Weg dahin, sollte aufgezeigt werden und woran man nach dem Jahr weiterarbeiten könne. Dazu brauche man ein Konzept. Er finde es gut, wenn der Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Tourismus sich mit der Thematik befasse und sei überzeugt, dass sie jetzt nicht erst anfangen, wenn der Citymanager da sei, sondern auch in der Vergangenheit es schon so geschehen sei. Man könne nur Herrn Möbius nicht in jede Gremiensitzung schicken. Sein Schwerpunkt, was auch Bestandteil der Ausschreibung sei, ist die Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein, d. h. mit den Menschen, die davon betroffen sind. Die wissen, wovon sie reden, nämlich von ihrem eigenen Geschäft. Er könne allen Stadträten die Sitzung des Gewerbevereins empfehlen, diese sind öffentlich und geben die Möglichkeit sich einzubringen.

Nur was in der letzten halben Stunde diskutiert wurde, war für Herrn Möbius weder hochmotivierend noch war es besonders hilfreich, seine Aufgaben besser zu machen als vor dieser Stadtratssitzung. Vielleicht sollte man sich weniger mit uns selbst, unseren Verfahren, unserer Vergangenheit beschäftigen, als auch wirklich zusammen die Sache anzupacken und in die Zukunft zu schauen.

**Herr Reick** sei erstaunt, wie kurzfristig das Interesse an der Innenstadt bei unseren Stadträten sei. Er glaube, man könne nur eins erreichen, indem man Herrn Möbius unheimlich unterstütze bei seiner Arbeit und ihn Punkte gebe, an die er sich orientieren könne, um Erfolge zu erzielen. Am Ende sei wichtig, nach dem Jahr eine Anschlussfinanzierung zu finden oder diese Person für ein oder zwei Jahre weiterzubeschäftigen, um größeren Erfolg zu erreichen. Er denke, nur immer zu fordern sei zwar eine richtige Sache, aber man müsse ihn auch unterstützen.

**Herr Möbius** ergänzt, dass man auch diverse Netzwerkveranstaltungen geplant habe, so wie es der Auftrag entsprechend vorsehe. Darüber hinaus lade er die Stadträte in sein Büro ein, um mit ihm in Kontakt zu treten und vielleicht im direkten Austausch Dinge zu besprechen, was heute nicht so angeklungen sei.

#### **17:06 Uhr Beginn der Einwohnerfragestunde**

**Herr Dobert** sagt, die Stadt Sangerhausen habe 3 Partnerstädte – Baunatal, Trnava und Zabrze. Er gibt regelmäßig Delegationen, die in die Partnerstädte reisen. Seine Anregung wäre in diesem Falle, die regionale Wirtschaft nicht zu vergessen. Er fragt, ob die Möglichkeit bestehe, dass Akteure der regionalen Wirtschaft aus Sangerhausen zusammen mit der Stadtverwaltung Sangerhausen eine gemeinsame Delegationsreise regelmäßig in die Partnerstädte von Sangerhausen durchführen könne. Hier zeigen sich dann Synergie-Effekte, z. B. zum Thema Innenstadt-Management. Baunatal sei etwas größer als Sangerhausen, lebt von VW und anderen Zulieferern, aber seitens der Innenstadt seien sie ähnlich gestaltet wie Sangerhausen. Vielleicht lassen sich hinsichtlich der Gewerbetreibenden in der Innenstadt, aber auch generell in der Stadt gewisse Synergien aufbauen.

**Herr Strauß** widerspreche Herrn Dobert in einem Punkt. Die Innenstadt von Baunatal sei nicht so ähnlich wie die von Sangerhausen. Sangerhausen sei viel schöner, da man eine einzigartige historische Innenstadt habe, worauf die Baunataler etwas neidisch seien. Eine Städtepartnerschaft sei nichts, was von oben heraus verordnet werde und was ausschließlich von der Stadtverwaltung heraus gelebt werde, sondern Städtepartnerschaft sei umso stärker, je mehr sie auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen und mit verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren ausgefüllt werde. Insoweit könne er die Anfrage bejahen. Es sei denkbar, wenn sich z. B. der Unternehmerverband befleißigen möchte und solche Kontakte aufnehme, könne man gern unterstützend zur Seite stehen.

**Herr Sell** sagt, auf der Höhe der Hüttenstraße 2a stehe ein großer Baum im Grünstreifen. Alle Bäume, in der Pflingstgrabenstraße und am Bahnhof, seien verschnitten worden, nur nicht dieser Baum. Die trockenen Äste stellen eine Gefahr dar. Er bittet hier um Beachtung. An der Ecke der Mauer zur MAFA in der Pösselstraße liegen mindestens 3 LKW-Ladungen Schutt. Hier bittet er ebenfalls um Beachtung.

**Herr Strauß** bedankt sich für die Hinweise. Die Verwaltung nehme es mit.

**Herr Nothmann** fragt, ob es möglich sei, im Park vor dem Busbahnhof Bänke aufzustellen. Weiterhin fragt er, wann im Stadtgebiet die Glasfaserleitung installiert werde.

**Herr Strauß** antwortet. Die Stadt habe im Haushalt eine zusätzliche Anzahl von Bänken eingeplant. Hier seien zwei Sachen zu Bedenken. Das eine sei die Anschaffung, dies könne man im Haushalt darstellen und der andere Punkt sei die Unterhaltung der Bänke. Die Bänke, welche die Stadt nun beschaffen möchte, wurden in Zusammenarbeit mit dem Stadtseniorenrat besprochen. Hier wurde abgestimmt, welche Standorte privilegiert seien. Er nimmt jedoch die Anregung für die zukünftige Planung mit auf.

Bezüglich des Glasfaserausbaus in der Stadt Sangerhausen müsse man wissen, dass es zwei verschiedene Arten des Ausbaus mit Glasfaser gebe. Einmal den geförderten Ausbau, das sei im östlichen Teil des Landkreises der Fall und hänge damit zusammen, dass man bei dem VDSL Ausbau einige Orte vergessen habe. Davon war die Stadt Sangerhausen aber zum Glück nicht betroffen. Es verbleibe der nicht geförderte freiwillige Ausbau, welcher eigenwirtschaftlich durch die verschiedenen Glasfaseranbieter unternommen werde. Es bestehe naturgemäß ein großes Interesse in den Wohngebieten Glasfaserausbau vorzunehmen mit einer hohen Einwohnerdichte, weil man hier viel schneller Anschlüsse verkaufen könne. In der Stadt Sangerhausen sei in den stark besiedelten Wohngebieten der Glasfaserausbau schon recht weit fortgeschritten. Für die Ortschaften wie z. B. Obersdorf oder Wippra habe sich nach seiner Kenntnis heraus noch kein Anbieter gefunden, welche es als wirtschaftlich betrachtet haben. Man müsse dabei bedenken, dass bereits eine gewisse Bandbreitenabdeckung durch die schon durchgeführte Ausbaustufe mit VDSL vorliege.

**Herr Nothmann** erklärt, dass er außerhalb der Ortschaft wohne. 2025 werde er abgeschlossen, den Vertrag habe er bereits unterschrieben. Nur in der Stadt tue sich nichts, deshalb habe er die Anfrage gestellt. Einige Bürger aus der Stadt haben ihn angesprochen, wann es so weit wäre.

**Herr Strauß** fragt nach, in welchen Bereich der Stadt, die Bürger wohnen und was für eine Bandbreite anliege.

**Herr Nothmann** antwortet, es betreffe die Innenstadt.

**Herr Strauß** fragt noch einmal nach der Bandbreite. Soweit er weiß, liege in der Innenstadt mindestens 250 Mbit/s an.

**Herr Nothmann** könne dies leider nicht beantworten.

**17:16 Uhr Ende der Einwohnerfragestunde**

**TOP 7      Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung**

**TOP 7.1    Ergänzung Beschluss Nr. 13-13/20 - Teilnahme der Stadt Sangerhausen an der Kampagne Fairtrade-Towns (Fairhandels-Städte)  
Vorlage: BV/548/2023**

*Herr Klaube kommt zur Sitzung 17:15 Uhr = 23 Anwesende*

*Begründung: Herr Strauß*

## **Stellungnahme des Hauptausschusses, Stadtrat Herr von Dehn Rotfelser, Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 8 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

**Herr Jung** erläutert, wenn die Vorlage heute beschlossen werde, könne er die Unterlagen bei Fairtrade e. V. einreichen und ungefähr im April / Mai 2023 mit der Anerkennung rechnen. Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Sangerhausen werde von Fairtrade e. V. darüber informiert, da diese Vergabe öffentlichkeitswirksam stattfinden werde. Die Städte Hettstedt und Eisleben schauen zurzeit sehr interessiert auf den Prozess, da sie ähnliches machen möchten. Es wurde eine Abschlussarbeit an der Hochschule Harz über den Prozess in der Stadt Sangerhausen geschrieben. Diese könne er interessierten Mitgliedern gern zur Verfügung stellen. Er habe damals gesagt, es könne einen positiven Effekt geben, um etwas bekannter in der Welt zu werden. Er denke, man sei auf einem guten Weg. Was nach der Anerkennung daraus werde, liege vollkommen in ihrer Hand. Dies sei auch für den Citymanager interessant.

*Herr Schmiedl verlässt den Raum 17:20 Uhr = 22 Anwesende*

### **Beschlusstext:**

Die Stadt Sangerhausen beschließt, an der Kampagne Fairtrade-Towns teilzunehmen und die Auszeichnung als Fairtrade-Town anzustreben. Hierzu sollen die fünf Kriterien der Fairtrade-Town-Kampagne erfüllt werden. Hierzu benennt die Stadt Sangerhausen eine/n Projektverantwortliche/n.

Bei allen Sitzungen des Rates und der Ausschüsse sowie im Büro des Oberbürgermeisters werden Fairtrade Kaffee und ein weiteres Produkt aus fairem Handel (Fairtrade Tee, Fairtrade Zucker, Fairtrade Kakao, Fairtrade Orangensaft) verwendet, falls ein Ausschank jeweils vorgesehen ist.

*Da bei den Sitzungen keine regelmäßige Bewirtung mit (Heiß-)Getränken erfolgt, kompensiert die Stadt Sangerhausen diese unregelmäßige Bewirtung mit der Verwendung von fair gehandelten*

*Produkten bei Veranstaltungen sowie sonstigen Anlässen und Gelegenheiten, und nach Möglichkeit bei der Verwendung von fairen Produkten, wie zum Beispiel in Präsentkörben.*

### **Abstimmung über die Beschlussvorlage**

Ja-Stimmen	=	22
Nein-Stimmen	=	0
Stimmenthaltungen	=	0

### **Beschluss-Nr.: 1-33/23**

Damit ist die Beschlussvorlage einstimmig bestätigt und wird unter der **Beschluss-Nr. 1-33/23** registriert.

### **TOP 7.2 Änderung der Gemarkungsgrenze im Bereich der Gemarkung Oberröblingen zu den Gemarkungen Niederröblingen und Edersleben Vorlage: BV/544/2023**

*Begründung: Frau Diebes*

## **Stellungnahme des Hauptausschusses, Stadtrat Herr von Dehn Rotfelser, Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 8 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

**Stellungnahme des Bauausschusses, Stadtrat Herr Windolph,  
Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

**Der Ortschaftsrat Oberröblingen stimmte der Beschlussvorlage einstimmig zu.**

**Beschlusstext:**

Der Stadtrat stimmt der Änderung der Gebietsgrenze im Bereich der Gemarkung Oberröblingen, Flur 8, 9 und 10 zu den Grenzen nach Niederröblingen, Katharierenrieth und Edersleben im Zuge des Flurbereinigungsverfahrens Niederröblingen II (Verfahrens-Nr.611-46 SGH 218), wie in beiliegender Karte (Anlage 1) vorgeschlagen, zu.

**Abstimmung über die Beschlussvorlage**

Ja-Stimmen	=	22
Nein-Stimmen	=	0
Stimmenthaltungen	=	0

**Beschluss-Nr.: 2-33/23**

Damit ist die Beschlussvorlage einstimmig bestätigt und wird unter der **Beschluss-Nr. 2-33/23** registriert.

**TOP 7.3 Sanierung des Stadtbades der Stadt Sangerhausen - Kostenrahmenerhöhung und Mittelbereitstellung  
Vorlage: BV/550/2023**

*Begründung: Frau Diebes*

**Stellungnahme des Hauptausschusses, Stadtrat Herr von Dehn Rotfelser, Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 6 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Stimmenthaltung zu.

**Stellungnahme des Finanzausschusses, Stadtrat Herr Schultze,  
Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 4 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

**Stellungnahme des Bauausschusses, Stadtrat Herr Windolph,  
Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

*Herr Schmiedl kommt zurück 17:28 Uhr = 23 Anwesende*

**Herr Koch** habe es bereits in anderen Ausschüssen angesprochen. Er hatte gefragt, inwieweit es möglich wäre aufzuschlüsseln, in welchen Positionen der Sanierung die Erhöhungen zu verzeichnen seien. Man habe es leider nicht gemacht. Er werde trotzdem diesem

Beschluss zustimmen, weil es um eine Grundsatzentscheidung gehe, womit der Stadtrat eindeutig klarstelle, dass er bereit sei, diesen Mehrbedarf selbst zu tragen, dass also auch die Fördermittel ausgereicht werden und danach fallen detaillierte Entscheidungen. Nur, dass keine detaillierte Kostenaufstellung vorliege, verwundert ihn.

**Frau Diebes** erklärt, dass es eine detaillierte Kostenaufstellung gibt. Momentan habe man keinen Vergleich zu vorher, dieser war in der Kürze der Zeit nicht zu erbringen. Dies könne man zusammen mit der Kommunale Bädergesellschaft Sangerhausen mbH in den nächsten Wochen erarbeiten und in den Bauausschuss mitbringen.

#### **Beschlusstext:**

Der Stadtrat der Stadt Sangerhausen beschließt für die Sanierung des Stadtbades im Rahmen einer Förderung des Bundesprogrammes „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ zur Kofinanzierung der Bundesmittel in Höhe von 3.505.000 € und zur Absicherung der Gesamtfinanzierung der Durchführung der Baumaßnahme einen Eigenanteil von 3.775.000 € aufzubringen.

#### **Abstimmung über die Beschlussvorlage**

Ja-Stimmen	=	20
Nein-Stimmen	=	1
Stimmenthaltungen	=	2

#### **Beschluss-Nr.: 3-33/23**

Damit ist die Beschlussvorlage mehrheitlich bestätigt und wird unter der **Beschluss-Nr. 3-33/23** registriert.

#### **TOP 7.4 Genehmigung von außerplanmäßigen Auszahlungen gemäß § 105 des KVG LSA in Höhe von 30.000,00 € für die Herstellung und Aufstellung einer Metallsulptur "Mammut"** **Vorlage: BV/553/2023**

*Begründung: Frau Diebes*

#### **Stellungnahme des Hauptausschusses, Stadtrat Herr von Dehn Rotfelser, Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 8 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

#### **Stellungnahme des Sanierungsausschusses, Stadtrat Herr Schachtel, stellv. Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

#### **Stellungnahme des Bauausschusses, Stadtrat Herr Windolph, Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

#### **Stellungnahme des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Tourismus, Stadtrat Herr Schmidt, Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss gibt die Empfehlung mit 4 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen der Beschlussvorlage zuzustimmen.

### **Beschlusstext:**

Der Stadtrat stimmt den außerplanmäßigen Auszahlungen in Höhe von 30.000,00 € für die Herstellung und Aufstellung der Metallsulptur „Mammut“ am Spengler-Museum im

- Produkt 57510100 – Tourismus
- Sachkonto 06110000 – Antiquitäten und Kunstgegenstände
- Maßnahmennummer 575101M00001 zu.

Die Deckung erfolgt aus

- Produkt 51100100 – Räumliche Planungs- und Entwicklungsmaßnahmen
- Sachkonto 09610000 – Anlagen im Bau: Hochbaumaßnahmen
- Maßnahmennummer 511001M00016.

### **Abstimmung über die Beschlussvorlage**

Ja-Stimmen	=	19
Nein-Stimmen	=	2
Stimmenthaltungen	=	2

### **Beschluss-Nr.: 4-33/23**

Damit ist die Beschlussvorlage mehrheitlich bestätigt und wird unter der **Beschluss-Nr. 4-33/23** registriert.

## **TOP 7.5 Sanierung des Freibades in Wolfsberg**

### **⇒ 1. Lesung**

**Herr Koch** erklärt, warum es zur 1. Lesung gekommen sei. Er stelle fest, dass er sich als Stadtrat etwas verblödet vorkomme. Am 01.03.2023 war die Bauausschusssitzung in Wolfsberg zusammen mit dem Ortschaftsrat und einigen Einwohnern als Gäste. Dort wurde dem Ortschaftsrat diese Beschlussvorlage zur Kenntnis gegeben. Er habe im Bauausschuss seine kommunalrechtlichen Bedenken geäußert. Daraufhin habe die Verwaltung verkündet, dass am 09.03.2023 gar nicht beschlossen werden solle. Am 07.03.2023 fand die Ortschaftsratssitzung statt, wo der Ortschaftsrat angehört werden sollte. Er sei darüber befremdet. Der Rechtsstreit mit Wolfsberg sei am 19.12.2022 mit einem Vergleich eingestellt worden. Es sei eindeutig festgelegt, mit welchem Verfahren etwas gemacht werden solle. U. a. unter Punkt 2, dass der Ortschaftsrat angehört werde im Rahmen des § 84 Abs. 2 des KVG LSA und § 20 der Hauptsatzung des Stadtrates der Stadt Sangerhausen. Eine Anhörung in dieser Art und Weise, wo der Ortschaftsrat wenige Tage Zeit habe, sich dazu zu äußern, halte er für absolut unanständig. Nicht nur ein Verstoß gegen die Kommunalverfassung, sondern auch in moralischer Sicht. Der Ortschaftsrat habe nun die Möglichkeit, mit der Entscheidung eine 2. Lesung im April durchzuführen, sich zu äußern. Man hatte in der Sitzung des Ortschaftsrates klare Signale bekommen, dass der Ortschaftsrat dies auch machen werde. Natürlich gebe es abweichende Vorstellungen, aber nach seiner Sicht beharre man nicht mehr auf die Maximalforderung, das Bad quasi zu erhalten und mit Folie auszulegen. Er möchte feststellen, dass man als Stadtrat so mit einer Ortschaft nicht umspringen könne.

**Herr von Dehn-Rotfelser** müsse Herrn Koch in einem Punkt widersprechen. In der ersten Beratung in Wolfsberg habe Herr Schuster einen Hinweis gegeben, dass man aus Gründen

der Terminstellung und Kürze der Zeit bereits zu diesem Zeitpunkt eine erste Lesung anstrebe. Es sei nicht so, dass es nicht gesagt worden sei. Es wurde von der Verwaltung eindeutig in dieser Beratung eingebracht.

**Herr Strauß** habe zunehmend das Gefühl, man drehe sich in diesem Raum immer mehr um uns selbst. Für ihn sei wichtig, man müsse als Stadt Sangerhausen den mit Zustimmung des Stadtrates geschlossenen Vergleich mit der Ortschaft Wolfsberg erfüllen. In dem Vergleich stehe, man saniere das Becken bis 2026. Man könne sich mehr Zeit nehmen, nur wäre dies sehr unschön, da dann längere Zeit nicht gebadet werden könne. Die Verwaltung versuche es zügig zu bearbeiten, 2026 müsse man mit bauen fertig sein. In dem Vergleich stehe eine Summe von max. 950.000 EUR. Dieser Betrag müsse eingehalten werden, auch bei allen Änderungswünschen. Hier werde man als Stadtrat darüber befinden müssen, wenn diese den Stadtrat erreicht haben. Je schneller man mit bauen anfange, desto schneller sei man fertig. Erfahrungsgemäß werde das Bauen nicht billiger, wenn man länger warte.

**Frau Rauhut** sei verwundert, dass die Ortschaft kurzfristig darüber informiert worden sei. Frau Lucas habe sie lange vorher kontaktiert und sie nach dem Becken in Wippra ausführlich befragt. Sie habe ihr Antworten gegeben. Demnach haben sie es lange vorher schon gewusst, dass sie so ein Becken bekommen sollen, wie es in Wippra gebaut worden sei.

**Herr Nothmann** fragt, ob die Möglichkeit bestehe, ein Modul in der Breite zusätzlich anzubauen.

**Frau Diebes** bejaht dies. Es bestehe sowohl in der Breite als auch in der Länge die Möglichkeit. Es sei alles eine Frage des Geldes, sowohl in der Investition als auch in der anschließenden Bewirtschaftung, aber auch in der Gleichbehandlung zu Wippra.

**Herr Koch** geht auf die Aussage von Frau Rauhut ein. Es sei nicht ausschlaggebend, wann irgendwer etwas gehört habe und nun Anfragen oder Nachfragen stelle. Man müsse in den Beschluss schauen, wann die Beratungen in den jeweiligen Gremien stattfinden. Über das Dokument, wie es dem Stadtrat als Beschlussvorlage vorliege, was die Grundlage für das Verfahren sei, sei der Ortschaftsrat, ohne die Beschlussvorlage selbst in die Hand zu bekommen, am 01.03.2023 informiert worden. Die Ortschaftsratssitzung war am 07.03.2023, wo die Vorlage konkret behandelt werden sollte. Weiterhin nimmt er Bezug auf das Richtigstellen von Herrn von Dehn-Rotfelser. Er habe gesagt, im Bauausschuss am 01.03.2023. Am 07.03.2023 dann im Ortschaftsrat gebe er ihm recht.

**Herr Hüttel** meint, man sollte jetzt abwarten, was die Ortschaft an Vorschlägen unterbreite. Er habe die Sitzung des Ortschaftsrates Wolfsberg, zumindest was die Stadträte betreffe, als wohltuend empfunden. Man sei dazu übergegangen, nicht mehr in der Vergangenheit zu reden, sondern an die Zukunft zu denken. Jetzt liege es an dem Ortschaftsrat, was sie für Vorschläge machen und letztendlich muss der Stadtrat entscheiden. Der Ortschaftsrat habe ihnen versprochen, dass er eine handschriftliche Planung mache.

**Herr Nothmann** habe sich zu Hause die Mühe gemacht und die 10 × 25 m zu Hause abgesteckt. Es sei verhältnismäßig klein. Er wisse, dass Wippra das gleiche Bad habe. Man habe vorhin beschlossen, dass man für das Stadtbad Sangerhausen zusätzlich 3,7 Mio. EUR benötige. Er denke, wenn ca. 300.000 EUR mehr benötigt werden, in dem man es mit einem weiteren Modul erweitert, dann sei man gut bedient und der Streit zwischen der Ortschaft Wolfsberg und dem Oberbürgermeister wäre dann beendet.

**Herr Windolph** erwidert, dass der Streit mit Sicherheit nicht beendet sein werde. Die einmalige Investition sei die eine Sache, welche man sich leiste, um ein Bad zu erhalten,

aber die jahrelangen Betriebskosten sollte man sich ebenfalls ständig vor Augen führen. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass möglicherweise in einigen Jahren, wenn die derzeitige Erlaubnis, Wasser aus der Wipper zu entnehmen, nicht mehr verlängert werde, dazu führe, das Becken mit Trinkwasser befüllen zu müssen. Das nicht nur einmal im Jahr, sondern die Verluste, welche entstehen, müssen permanent ersetzt werden. Hier sehe er kein Platz für Zugeständnisse oder Erweiterungen.

**Frau Rauhut** gebe Frau Diebes recht, wenn man von Gleichbehandlung spreche. Sie möchte in Erinnerung rufen, dass Wippra ein staatlich anerkannter Erholungsort sei und damit ständig bemüht sei, Attraktionen für die Bevölkerung und für die Urlauber zu schaffen. Seit langem sei eine große Rutsche in Wippra für die Kinder und Urlauber geplant, die auch sehr viel kosten werde. An dieser Rutsche sei aber gleich das Wasserbecken mit dran. Ein separates Becken, was die vorhandene Anlage nicht berühre. Die Ortschaft Wippra versuche nun Fördermittel zu bekommen, den Eigenanteil dafür aufzubringen und erst dann wolle man sich an die Stadt Sangerhausen wenden, wenn man das Geld nicht selber zusammen bekomme. Dies würde man dann aber auch nicht mehr machen. Dann stelle man bei der Stadt einen Antrag und diese sei verpflichtet, Wippra als staatlich anerkannter Erholungsort zu fördern. Soviel zur Gleichbehandlung.

**Herr Koch** bedankt sich bei Frau Rauhut für den Redebeitrag. Sie solle den Schritt gehen. Gleichbehandlung heiße aber auch nicht, dass in jedem Ort alles gleich gemacht sein muss, wie es in den anderen sei. Es gibt immer Unterschiede. Er bezieht sich auf die Aussage von Herrn Windolph. Man rede immer über immense Nachfolgekosten. Er fragt Herrn Windolph, ob er schon einmal eine Rechnung gesehen habe in einer Vorlage sowohl zum Stadtbad als auch zum Freibad Wolfsberg. Er fragt, wo da der Unterschied liege. Er möchte dies in der 2. Lesung auf den Tisch bekommen. Er will wissen, was für Unterschiede tatsächlich zu verzeichnen seien, wenn man die eine oder andere Variante mache. Das gehöre zu einer ordentlichen Meinungsbildung und Beschlussfassung dazu.

**Herr Strauß** antwortet auf die Anfrage bezüglich der Rechnungen. Es liege für Wolfsberg nicht vor. Man habe dem Stadtrat, 2018 oder 2019, genau diese Rechnung für das Stadtbad vorgelegt. Die Kommunale Bädergesellschaft Sangerhausen mbH habe ein Beratungsinstitut beauftragt (technischen Planer). Beim Stadtbad Sangerhausen ging es auch sehr intensiv darum, die Folgekosten auszurechnen und offenzulegen, dezidiert die Wasserfläche zu verkleinern. Er könne sich sehr gut daran erinnern, Herr Hüttel sagte er glaube es nicht, weil es nicht das war, was man hören wollte. Die verursachten Kosten bei der kommunalen Bädergesellschaft seien ihm noch sehr gut bekannt. Bevor er mehrere 10.000 EUR für so eine Studie ausgabe, baue er lieber eine Rutsche für Wippra.

**Herr von Dehn-Rotfelser** spricht die Besucherzahlen in Wolfsberg an. Im Jahr 2019 hatte Wolfsberg nach eigenen Angaben 8.858 EUR Einnahmen durch Eintrittsgelder. Bei einem durchschnittlichen Eintrittspreis von 1,50 EUR ergibt es 5.900 Besucher pro Saison. Im Vergleich 2020 hatten sie 6.187,30 EUR Eintrittsgelder eingenommen, dies sind 4.125 Gäste. Zum Freibad in der Ortschaft Wippra liege es in der gleichen Größenordnung. Eine Einwohnerin hat geäußert, dass Kindertagesstätten von Sangerhausen nach Wolfsberg in das Bad fahren, um Aquagymnastik oder Schwimmunterricht zu erteilen, dies sei wenig glaubhaft.

**Herr Nothmann** fragt, ob die Möglichkeit bestehe eine Berechnung machen zu lassen, wenn man das Becken um 3 oder 5 Meter verlängert oder verbreitert, um in der nächsten Sitzung die Zahlen zu wissen. Für die Nachfolgekosten sei ihm bekannt, dass die Bäder in Wolfsberg, Grillenberg und Wippra eine Festsumme bekommen und damit auskommen müssen.

**Herr Strauß** schaut, was die Verwaltung zur nächsten Ratssitzung, wenn die Vorschläge von Wolfsberg vorliegen, liefern könne. Richtig sei, dass die Bäder in Grillenberg und Wippra von Vereinen betrieben werden, welche dafür eine Unterstützung durch die Stadt Sangerhausen erhalten. Er vermute, dass man die Summe von 25.000 EUR, die man jeweils zahle, im nächsten Jahr sicherlich nicht halten könne. Die Vereine haben genauso mit steigenden Energiekosten und steigenden Personalkosten zu kämpfen, wie jeder andere auch. In Wolfsberg werde das Bad nicht durch einen Verein betrieben. Dies war bis zum letzten Jahr so. Der Verein habe mehrmals erklärt, dass er nicht in der Lage sei, auch nur einfachste Verrichtungen im Bad selbst vorzunehmen. Der Stadtrat wurde darüber informiert, dass man dementsprechend die Vereinbarung mit dem Verein aufgelöst habe.

**Herr Hüttel** meint, wenn diese Diskussion Herr Schedwill in der Zeitung veröffentlicht und die Ortschaft Wolfsberg es lese, dann komme sofort das, was sie am 07.03.2023 verhindern wollten, nämlich eine weitere Klage, welche die Stadt Sangerhausen verlieren werde. Er verstehe nicht, warum diese Diskussion so geführt werde und vor allem das die Ortschaften gegeneinander arbeiten. Er appelliere abzuwarten, was nun Wolfsberg vorlege, um dann darüber zu reden. Dies sei der richtige Weg.

**Herr von Dehn-Rotfelser** widerspreche dem eindeutig. Auch die Ortschaften seien dafür, dass in Wolfsberg das Bad saniert werde, ganz ohne Wenn und Aber. Den Eindruck erwecken, dass die Ortschaften sich untereinander ausspionieren, möchte er energisch zurückweisen.

**Herr Kotzur** erklärt, dass die Bäder alle zu gewesen wären, wenn vor 10 Jahren nicht die Vereine gesagt hätten, man übernehme die Bewirtschaftung und man nicht die Vereinbarungen als Stadtrat mit dem Bäderverein oder Ortsverein geschlossen hätte. Es sei nicht das Interesse der einen Ortschaft einer anderen Ortschaft irgendetwas abzusprechen. Aber es müsse natürlich auch eine gewisse Gleichbehandlung da sein. Er habe den Eindruck, hier werde versucht, etwas in die Reihe zu bringen, was nicht in die Reihe zu bringen sei. Man sollte doch nach Kompromissen suchen und wenn das Wolfsberger Bad erhalten werden soll, dann muss es ein Kompromiss geben.

## **TOP 7.6      Aufstellungsbeschluss 6. vereinfachte Änderung B-Plan 4b Vorlage: BV/556/2023**

*Begründung: Frau Diebes*

### **Stellungnahme des Hauptausschusses, Stadtrat Herr von Dehn Rotfelser, Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 8 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

### **Stellungnahme des Bauausschusses, Stadtrat Herr Windolph, Vorsitzender des Ausschusses**

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 7 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Stimmenthaltungen zu.

### **Beschlusstext:**

Der Stadtrat der Stadt Sangerhausen beschließt die Aufstellung der 6. vereinfachten Änderung des Bebauungsplanes Nr. 4b „Martinsriether Weg II“ der Stadt Sangerhausen. Der Antragsteller und Eigentümer der betroffenen Flurstücke übernimmt sämtliche Planungs-

und Umsetzungskosten.

### **Abstimmung über die Beschlussvorlage**

Ja-Stimmen               = 23  
Nein-Stimmen           = 0  
Stimmenthaltungen     = 0

### **Beschluss-Nr.: 5-33/23**

Damit ist die Beschlussvorlage einstimmig bestätigt und wird unter der **Beschluss-Nr. 5-33/23** registriert.

Herr Skrypek beendete um 18:00 Uhr den öffentlichen Teil der Sitzung.

*Frau Stahlhacke kommt zur Sitzung 18:00 Uhr = 24 Anwesende*  
*Herr Skrypek verlässt die Sitzung 18:00 Uhr = 23 Anwesende*

### **TOP 11 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse**

*Herr Kotzur* stellte um 19:16 Uhr die Öffentlichkeit wieder her. Er gibt den in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschluss bekannt:

*TOP 9.1 Verkauf sowie Dienstbarkeitseintragung für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Hochwasserrückhaltebecken Wippra hinsichtlich Flächen in den Gemarkungen Rotha und Wolfsberg*

Um 19:17 Uhr beendete der 2. Vertreter des Vorsitzenden des Stadtrats *Herr Kotzur* die Sitzung und bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen der Stadträte/-innen.

gez. Madeleine Schneegaß  
Protokollführerin

gez. Andreas Skrypek  
Vorsitzender des Stadtrates

gez. Klaus Kotzur  
2. Vertreter des Vorsitzenden